

# „Marburger Weg“ bewährt sich

Landkreis bewältigt Zustrom an Flüchtlingen und Integration ohne Massenunterkünfte

VON GIANFRANCO FAIN

**MARBURG.** Insgesamt 3.732 Menschen fanden im vergangenen Jahr im Landkreis Marburg-Biedenkopf Zuflucht. Die Mehrzahl von ihnen stammt seit Beginn des russischen Angriffskrieges aus der Ukraine und wurde im Landkreis direkt aufgenommen. Im vierten Quartal stieg die Anzahl der vom Land Hessen zugewiesenen Geflüchteten aus Ländern wie Afghanistan, Syrien, Eritrea spürbar an, berichtet Stephan Schienbein auf Anfrage der OP.

Auch für dieses Jahr sind erhöhte Zuweisungen aus diesen Ländern angekündigt, ferner ist unbekannt, ob wegen des Winters und der Zerstörung der Infrastruktur in der Ukraine durch die russische Armee wieder Flüchtlingsströme einsetzen, ergänzt der Pressesprecher der Kreisverwaltung.

Da in den Unterkünften des Landkreises aber nur noch wenige Plätze frei sind, versucht die Kreisverwaltung weitere Unterbringungsmöglichkeiten anzumieten. Derzeit laufen Vertragsgespräche über 250 weitere Plätze und es gibt Versuche, auslaufende Mietverträge zu verlängern.

Pläne, etwa Leichtbauhallen, Bürgerhäuser oder Sporthallen für Flüchtlinge zu nutzen, bestehen laut Schienbein nicht. Insgesamt verlief das Unterbringen der geflüchteten Menschen aus Sicht des Landkreises in den vergangenen Jahren erfolgreich. Insbesondere die regionale Verteilung und das Anmieten von Unterkünften in überschaubarer Größe habe sich sehr gut bewährt.

## Marburg will ein Drittel der Geflüchteten aufnehmen

Aktuell angemietet hat der Landkreis 118 Unterkünfte unterschiedlicher Größe. In diesen hatten zum 31. Dezember 1.156 Menschen ein Dach über dem Kopf. Hinzu kommen noch die 2.448 Ukrainer, die aufgrund der „enormen Hilfsbereitschaft der Kreisbevölkerung“ fast ausschließlich bei Privatpersonen Unterschlupf fanden. Von den Kriegsflüchtlingen aus der Ukraine leben 1.614 außerhalb der Grenzen Marburgs, 834 in der Stadt.

Aufgrund einer Verwaltungsvereinbarung mit der Universitätsstadt Marburg übernimmt diese ein Drittel der zugewiesenen Menschen, bringt diese eigenständig im Stadtgebiet unter und sichert auch deren sozialpädagogische Betreuung, erklärt Schienbein.

Dass dies auch weiterhin so bleiben dürfte, ist aus einer von der OP erbetenen Aussage von Patricia Grähling zu entnehmen.

Demnach ist die Bereitschaft zur Aufnahme und Integration von Schutzsuchen-



Die ersten Flüchtlinge aus der Ukraine kamen am 16. März 2022 im Marburger Georg-Gaßmann-Stadion an. FOTO: THORSTEN RICHTER

den aus aller Welt in der Stadt groß. Das zeige sich unter anderem in der im Mai 2016 von der Stadtverordnetenversammlung beschlossenen Initiative „200 nach Marburg“, die die Aufnahme von zusätzlichen Menschen aus den Lagern auf den griechischen Inseln, damals allen voran Moria auf Lesbos, anstrebte.

Außerdem ist Marburg Gründungsmitglied des Bündnisses „Städte sichere Häfen“ und hat sich als solches ebenfalls bereit erklärt, Schutzsuchende in Marburg aufzunehmen.

Auch habe Marburg immer wieder seine Bereitschaft zur Aufnahme Geflüchteter über das Regionalkontingent hinaus deutlich gemacht. „Die Bereitschaft zur Aufnahme von Menschen, die Schutz suchen, besteht dementsprechend selbstverständlich weiterhin“, sagt Grähling.

Der Wille ist da – und somit der Erfolg auch? Natürlich könne nicht alles ohne Probleme erreicht werden und eine gute Integration gelinge nicht in allen Fällen, schränkt Schienbein ein, dennoch habe sich der „Marburger Weg“ bestens bewährt und fand selbst überregionale und internationale Beachtung. Dem liegen Leitsätze zugrunde wie

„Miteinanderkultur statt (nur) Willkommenskultur;



Code scannen und die Fotos dazu auf dem Handy ansehen

**„Dies alles sind wesentliche Elemente, um die gesellschaftliche Integration zu erreichen und die Chance auf die Arbeitsmarktintegration zu ermöglichen.“**

Stephan Schienbein, Pressesprecher der Kreisverwaltung

„Integration statt Isolation“ durch das Einbinden in das Dorf-/Stadtteilleben und Mitbestimmung durch gewählte Flüchtlingssprecher in größeren Unterkünften;

„Dorf statt draußen“ durch dezentrale Unterbringung in nicht zu großen Unterkünften;

„Kooperation statt Konfrontation“ durch enge Zusammenarbeit vor Ort mit den Kommunen und den ehrenamtlichen Initiativen;

„Normalität statt Notquartier“ durch abgeschlossene und kleine Wohneinheiten statt großer Massenquartiere;

„Vernetzen statt verwalten“ durch intensives Kooperieren mit Bildungsträgern, Arbeitsagentur, Ehrenamt;

„Perspektiven statt Probleme“ zum Beispiel durch arbeitsmarktorientierte Angebote mit dem Projekt VOICE und dem Arbeitsmarktbüro.

„Äußerst hilfreich sei auch gewesen, dass bereits gute Strukturen in der Integrationsarbeit durch das Büro für Integration bestanden und sich längst eine enge Zusam-

menarbeit mit ehrenamtlichen Flüchtlingsinitiativen etabliert hatte, in der neue ehrenamtliche Helfer eingebunden werden konnten. Auch die enge und beispiellose Zusammenarbeit mit den Kommunen an „runden Tischen“ zahlte sich laut Schienbein aus, weil mit den Kommunen zusätzlicher Wohnraum gewonnen wurde.

## Dolmetscherservice hilft im Kreisjobcenter aus

Die gewonnenen Erfahrungen und bewährten Strukturen ließen den Landkreis auch die hohen Zugänge der ukrainischen Geflüchteten im Jahr 2022 gut meistern, lautet Schienbeins Bewertung. Über den Dolmetscherservice Dolma des Büros für Integration fanden sich schnell Übersetzer, die an den Servicestellen der Regionalcenter unterstützen, in den Qualifizierungsangeboten des Kreisjobcenters Dolmetschten und Gruppeninformationen für ukrainische Geflüchtete veranstalteten.

„Dies alles sind wesentliche Elemente, um die gesellschaftliche Integration zu erreichen und die Chance auf die Arbeitsmarktintegration zu ermöglichen“, sagt Stephan Schienbein.

## Flüchtlingsunterkünfte

Im Oktober 2015 wurde die Frage des Unterbringens von Flüchtlingen im Landkreis akut. Nach Vorgabe des Landes Hessen erwartete der Kreis die Zuteilung von rund 1.000 Flüchtlingen. Die Verwaltung des Landkreises beschloss, Notunterkünfte in Kirchhain, Dautphetal und Wenkbach einzurichten. Diese sollten innerhalb von 15 Tagen stehen, erklärte Landrätin Kirsten Fründt am 5. November jeweils vor Ort. Während die Fläche des ehemaligen Rewe-Markts in Kirchhain mit Holzwänden in Zimmer

unterteilt wurden, verzögerten sich in den Dautphetal und Weimarer Ortsteilen die Erdarbeiten auf den Flächen, auf denen die Leichtbauhallen stehen sollten. Mitte Dezember waren die Notunterkünfte fertig. Damals galt noch eine Aussage von Landkreis-Pressesprecher Stephan Schienbein: „Wir wissen noch nicht konkret, wann die Menschen kommen werden.“

Sie kamen, aber nicht in dem Maße, dass die Notunterkünfte benötigt wurden – sie blieben

leer, und die Zelte wurden erst nach Ablauf der Mietzeit abgebaut. Für den Landkreis entstand kein finanzieller Verlust, da das Land die Vorleistungen wie Erdarbeiten, Miete der Leichtbauhallen und deren Einrichtung in Höhe von rund vier Millionen Euro übernahm.

Es gab auch Gewinner: Die Gemeinde Dautphetal kam so zu dem lang ersehnten weiteren Parkplatz auf dem kreiseigenen Gelände der Hinterlandhalle, der die Parksituation bei Großveranstaltungen entspannt.

## Theaterverein Moischt lässt Zug abfahren

**MOISCHT.** Das Ensemble des Theatervereins Moischt führt Ende Januar eine neu einstudierte Komödie auf. In monatelanger Arbeit entstand seit April unter der Regie von Cornelia Felden das heitere Theaterstück „Es fährt kein Zug nach Irgendwo“, in dem es um das Reisen mit der Deutschen Bahn nach Winnie Abel geht.

Die Aufführung war für November geplant, musste aber wegen krankheitsbedingter Ausfälle im elfköpfigen Ensemble verschoben werden. Nun sind vom 27. bis 29. Januar drei Aufführungen in der Mehrzweckhalle des Marburger Stadtteils geplant. Am Freitag und Samstag hebt sich der Vorhang jeweils um 20 Uhr, am Sonntag schon um 17 Uhr. Einlass ist jeweils 30 Minuten vor Beginn.

Eintrittskarten gibt es im Vorverkauf in Moischt im Friseursalon Marga Ernst sowie in Hachborn bei Sylvia Bousa. Reservierungen sind unter folgender E-Mail-Adresse möglich: theaterverein\_moischt@t-online.de.

Die Karten kosten für Zuschauer ab 15 Jahren 8 Euro, für Kinder von 10 bis 14 Jahren 4 Euro. Kinder unter 10 Jahren haben freien Eintritt.

## KURZNOTIZEN

### Ortsbeirat Richtsberg tagt

**MARBURG.** Die nächste Sitzung des Ortsbeirats Richtsberg findet am Donnerstag, 12. Januar, um 18.30 Uhr im Gruppenraum des Bewohnernetzwerks für Soziale Fragen (BSF), Am Richtsberg 66, statt. Das teilte Ortsvorsteherin Erika Lotz-Hallilovic mit. Auf der Tagesordnung stehen verschiedene Berichte, unter anderem spricht Robby Jahnke, Stadtwerke-Verkehrsplanner, über den Öffentlichen Nahverkehrsplan 2023. Außerdem geht es um den Stadtwerke-Sonderfahrplan, insbesondere um die Busanbindung am Richtsberg bis März 2023.

### Weiteres Amt für Sören Bartol

**BERLIN/MARBURG.** Der parlamentarische Staatssekretär bei der Bundesministerin für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen, Sören Bartol, ist seit dem 1. Januar neuer Beauftragter der Bundesregierung für die Deutsch-Griechische Versammlung und tritt damit die Nachfolge von Norbert Barthle an.

Die Deutsch-Griechische Versammlung (DGV) hat das Ziel, die bilaterale Zusammenarbeit zwischen Griechenland und Deutschland auf allen Ebenen zu vertiefen.

### Erzählcafé in Cyriaxweimar

**CYRIAXWEIMAR.** Mit einem Erzählcafé startet der Arbeitskreis Aktives Allnatal seine Veranstaltungen in 2023. Am Dienstag, 10. Januar, findet ab 15 Uhr ein Erzählcafé im Vereinsraum an der Mehrzweckhalle in Cyriaxweimar statt. Referent des Nachmittags ist Klaus-Dieter Weidemüller vom VdK Marburg zum Thema: Barrierefreies Wohnen.

## Flüchtlinge im Landkreis

Im Jahr 2014 begann die Anzahl der schutzsuchenden Flüchtlinge im Landkreis Marburg-Biedenkopf zuzunehmen – im Jahresverlauf von rund 600 auf knapp 1.000 Menschen.

In den Jahren 2015/2016 lebten insgesamt etwa 3.000 Geflüchtete im Landkreis. In den Folgejahren kündigte das Land Hessen folgende Zuwei-

sungen für den Kreis an: 2017: 584 Menschen, 2018: 354, 2019: 261, 2020: 219, 2021: 409.

Im Jahr 2022 stieg die Zahl der Geflüchteten wegen des Krieges in der Ukraine auf insgesamt 3.732. Diese setzen sich wie folgt zusammen: 1. Quartal/2.039, 2. Quartal/636, 3. Quartal/813, 4. Quartal/244.